



Über Bad Gastein und die Gasteiner Ache fliegen: Die Fahrt mit dem Flying Fox bietet unbekannte Aus- und Einblicke.

BILDER: SIBIRIGITA SCHÖRGHOFER (4)

Ein Tag zum Abheben

Die Ski amadé setzt auf Erlebnisdichte und Inszenierung. Mit 13 buchbaren Tagespaketen positioniert man sich als Ski-Erlebniswelt. Die SN probierten es im Gasteiner Tal aus.

BIRGITTA SCHÖRGHOFER

GASTEINER TAL. Der Wind kennt kein Erbarmen. Eisig und forsch umweht er die Nase, die Schneeflocken stimmen im Schrägflug vorbei. Hochkonzentriert strebt das Menschengruppchen im Gänsemarsch dem Gipfelkreuz entgegen. „Ich bin echt stolz, dass ihr das alle geschafft habt“, wird Gasteiner-Testimonial und Profi-Freeriderin Sandra Lahnsteiner später sagen.

Dabei dauerte der frühmorgendliche Aufstieg von der Bergstation bis zum Gipfel kaum 15 Minuten. Doch auf dem Kreuzkogel in Sportgastein ist der kleine Mensch den Kräften der Natur ungeschützt ausgesetzt. Die Spitze auf 2686 Metern Seehöhe ist das „Dach“ der Bergwelt im Skiverbund der Ski amadé. Während es das Wetter zulassen, man würde jetzt auf Großglockner, Sonnblick, Hocharn und Schareck sowie das Dachstein-Massiv blicken – und sich auf Talabfahrten im Tiefschnee mit 1000 Höhenmetern freuen.

„Für Freerider ist Sportgastein unser Arlberg“, sagt Ski-amadé-Geschäftsführer Christoph Eisinger. Nicht umsonst lautet der Titel des Wintererlebnistags dort „Abheben“, und das in mehrfacher Hinsicht. Mit Gipfelstück, Freeride, Flying-Fox-Fahrt und abschließender Gin-Verkostung bleibt man an diesem Tag nur selten am Boden.



Schlechtes Wetter? Na und? Hauptsache Tiefschnee.

BILD: SIBIRIGITA SCHÖRGHOFER

Insgesamt 13 Tagespakete haben die Skigebiete der Ski amadé – von Mühlbach am Hochkönig bis hinein nach Schladming – geschnürt. Mit dem Slogan „Ski amadé – made my day“. So kann man im Gasteiner Tal auch „Aufladen“ bei Yoga am Berg oder „Aufleben“ bei Skifahren und Themenbesuch. In Wagrain wird im G-Link geführstück und zum Action-Fotoshooting gebeten. Am Hochkönig werden Einsitzer im Skitourengehen geschult. Und beim Dachstein-Erlebnistag steht als Hö-

hepunkt eine Freeride-Fahrt über das Edelgrieß auf dem Programm.

„Wir verstehen uns als Ski-Erlebniswelt“, sagt Ski-amadé-Chef Eisinger. Mit den Tagespaketen folge man dem Trend hin zur Erlebnisdichte und Inszenierung. Der Schnelllebigkeit unterwerfe man sich damit nicht, betont er. Im Gegenteil. Durch die kleinen Gruppengrößen von maximal zwölf und mindestens vier Teilnehmern pro Termin werde individuelle Zuwendung geboten und damit voller Genuss. „Der Guide kann sich um jeden Gast auch wirklich kümmern.“

Skiführer Robert Lindebner tut das mit Hingabe. Während die Gondel nach oben schwebt, erzählt er viel und dabei viel Interessantes – über Hangneigungen und Pieps-Funktionen oder wie man den Aufbau der Schneedecke „liest“. Und dass die Männer der Lawinenwarnkommission, die täglich für die Entscheidung über Sperren, Sprengens ständig sind, 22 Büro am Tag verdienen, für so einen wichtigen Job.“

Wir gehen auf Nummer sicher, wenn auch vorerst quasi im Blindflug auf der Piste bis zur Mittelstation. Ab Beginn der Baumgrenze klar es auf. Also ab ins Gelände. Unser Guide führt uns sicher zu noch jungfräulichen Hängen. Herrlicher Tiefschnee, echter Winter, das Herz hüpf. Skifahren im Tief-

schnee sei ganz einfach „das schönste Gefühl“, ist man sich nach den ersten Schwingen einig.

Dabei folgt am Nachmittag noch die luftige Fahrt mit dem Flying Fox über Bad Gastein. Und die offenbart bisher ungekannnte Einblicke in den Kurort. Mächtig erheben sich die historischen Gebäude über der Gasteiner Ache. Frei und ungezähmt schlingelt sich der Gebirgsfluss durch den Ort, zuerst als eindrucksvoller Wasserfall, dann plätschernd und fließend über flache Felsen. Die einzigartige Szenerie lässt rasch vergessen, dass man sich in schwindender Höhe befindet und dabei nur an einem Seil hängt.

Durch den Ort geht es zu Fuß zurück zum alten Casino, das 2015 seinen Betrieb einstellte. Mittlerweile ist das Haus wieder lebendig. Das „De l'Europe“ ist eingezogen mit „Bed & Breakfast“-Zimmern und Appartements. Und in der Restauran-Bar GINGER n' Gin bleibt keine Kehle trocken. Die Auswahl von 150 Gin-Marken macht allein beim Anblick schwindlig. Doch Bar-Chef Hansi Weidlinger berät professionell mit rotem Zylinder auf dem Kopf. In Österreich, erklärt er, tranken die meisten völlig falsch, nämlich zu leicht dosiert. Ihren Gin Tonics. Richtig machen es die Engländer, die nehmen vier Zentiliter Gin und zwei Tonic“. Abheben in Bad Gastein hat eben Stil.

Ein Tag,
volles Erlebnis



**Eier
Gipfel-
Frühstück**

Bevor es zum Freeriden geht, wird im Schneekristall, den der Salzburger Architekt Gerhard Garstenauer einst für die Gasteiner Bergbahnen entwarf, ein reichhaltiges Frühstück kredenzt. Im Bild Freeriderin Sandra Lahnsteiner.



**Gin
150 stehen
zur Wahl**

Im GINGER n' Gin im ehemaligen Casino-Gebäude von Bad Gastein hat man zum Ausklang des Erlebnistags die Qual der Wahl: Bar-Chef Hansi Weidlinger offeriert 150 verschiedene Gin-Marken.



**Yoga
Ausgleich
finden**

Für Winterfreunde, die Ausgleich und Entspannung suchen, bietet sich ein Tag zum „Aufladen“ in Dorfgastein an: mit Skifahren, Yoga am Berg, ayurvedischem Mittagessen und Kraftplatzwanderung. Alle Pakete auf skiamade.com

Grazer erreichte 2017 neuen Touristen-Rekord

GRAZ. Graz hat nach 2016 auch 2017 die Marke von 1,1 Millionen Nächtigungen überschritten und einen neuen Rekord erzielt. Die Bilanz für das vergangene Jahr weist exakt 1.161.095 Nächtigungen aus, das waren 3,2 Prozent bzw. 35.723 mehr als 2016. Knapp 58 Prozent aller Nächtigungen

Arbeit im Tourismus mit Teilzeit entschleunigen

Saisonverlängerungsmodell soll Beschäftigung in der Branche stabilisieren – Start schon heuer?

SALZBURG. Die Arbeitsmarktepterten sind sich einig: Die Rekrutierung von fehlenden Fachkräften über die Mangelberufsliste könne nur ein Baustein von vielen sein, um die Personallücke zu verkleinern. Vor allem im Tourismus müsse versucht werden, die Beschäftigung innerhalb der Branche zu sta-

längerungsmodell. „Das Projekt ist fertig, wir könnten jederzeit starten“, sagt die Tourismussprecherin in der Wirtschaftskammer, Petra Nocker-Schwarzenbacher. Die Gewerkschaft sei mit im Boot.

Konkret sind die Pläne folgende: Anstatt komprimierter Stressmonate in der Hochsaison soll es künftig

Teilzeit arbeiten und damit beschäftigt bleiben können – 20 Stunden in der Woche bei Bezahlung von 30 und Versicherung von 40 Stunden. Das AMS soll die Kosten für zehn Arbeitsstunden plus Lohnnebenkosten für 20 Stunden übernehmen. Damit steige auch die Chance auf mehr Ganzjahresberie-

wollen Stabilität und Versicherungzeiten. „Noch fehlt ein „Go“ aus dem Sozialministerium. Definiert aber hat man bereits vier Modellregionen: Bischofshofen, Kitzbühel, Villach und Schladming. Nach zwei Jahren Probezeit – „oder früher“ – soll das Modell österreichweit ausgerollt werden. Für Nocker-